

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 35

Artikel: Selbst Bahngeleise werden in China gestohlen
Autor: Mann, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Otto Mann

Selbst Bahngeleise werden in China gestohlen

Chinas Kriminalitätskurve schnell nach oben, und 80 Prozent aller Verbrechen sind Eigentumsdelikte. Was die Behörden am meisten beunruhigt: Immer öfter vergreifen sich arme Bauern, Arbeitslose und Desperados an wertvollem Staatseigentum.

45 Gangster kamen bei Nacht und waren maskiert. Alle Anführer besaßen Mobiltelefon und Pistolen. Irgendwo auf der stellenweise schwer zugänglichen gebirgigen Strecke zwischen Chongqing und Wuhan in Zentral-China bestiegen sie in Dreiergruppen den D-Zug Nr. 294. Die Ganoven verteilten sich auf neun Wagen, und kaum einer der aufgeschreckten Fahrgäste wagte ernsthaften Widerstand. Eine halbe Stunde später waren rund 300 Passagiere ihre Habe los: insgesamt 20 000 Yuan, 27 Uhren und 80 Fahrkarten. Die wenigen, die sich zu wehren versuchten, wurden sogar verletzt. Als die Zugaufsicht vom nächsten Bahnhof aus Alarm auslösen wollte, waren nicht nur die Leitungen gekappt, sondern auf 400 Meter fehlten die Kupferkabel ganz und gar.

Hochspannungsleitungen angezapft

Dreiste und oftmals brutale Überfälle auf Reisezüge sind inzwischen keine Einzelfälle und haben derart zugenommen, dass die Polizei zu einem Grosseinsatz ausrückte: Allein seit Mai dieses Jahres sind dabei 430 Eisenbahnbanden mit über 5000 Mitgliedern hinter Gitter gebracht worden. Dabei sind die Schäden durch Überfälle noch das Geringste. Viel lukrativer sind die Demontage und der Verkauf von Strom- und Telekommunikations-Kabeln.

Seit im Zuge der Reformen viele Rohstoffe nicht mehr zentral zu subventionierten Billigpreisen vergeben, sondern neuerdings auf dem freien Markt gehandelt wer-

den, blüht das Geschäft mit heisser Ware. Organisierte und häufig mit Schusswaffen ausgerüstete Banden kappen in abgelegenen Berg- und Steppengebieten die Kabel, zersägen Gleise und Brückenträger, bauen Stellwerke ab und transportieren die Beute mit schweren LKWs zu den Hehlern. Besonders verbreitet ist die Fledderei an Strecken in den Provinzen Yunnan, Sichuan, Guizhou, Guangdong und Hainan.

Nicht nur die Bahnen werden derart geplündert. Im industrialisierten Nordosten wurden Fälle aufgedeckt, bei denen Hochspannungsleitungen angezapft und ganze Gemeinden schwarz mit Billigstrom beliefert wurden. Den Erlös teilten sich die Klemm-Profis mit Angehörigen der lokalen Verwaltungen.

Beliebte Ziele der Nacht-und-Nebel-Aktionen sind auch grosse Ölfelder. In Absprache mit Insidern wird nicht nur staatliches Rohöl in Fässer gepumpt und an private Abnehmer verschert, sondern auch Technik demontiert: In einem Fall wurden einer Bohrbrigade der Dieselmotor, wichtige Armaturen und Versatzstücke gestohlen. Wenige Tage später spürten Betriebsangehörige einiges davon beim Schrotthändler der Kreisstadt auf – und kauften es zurück.

Reformen bringen neue Absatzmärkte

Gewinnbringend werden auch Bewässerungsanlagen heimgesucht: Die Pumpen lassen sich unter Marktpreis überall günstig absetzen, und die dunkle Herkunft der angerosteten Ware aus zweiter Hand ist nur selten nachzuweisen.

Chinas Reformen und die Liberalisierung der Wirtschaft bringen neue Absatzlinien für alles hervor, was sich zu Geld machen lässt: Da sprengen arme Bauern oder Arbeitslose die Stalaktiten in den Kalksteinhöhlen von Guilin ab und vermarkten die Prachtstücke nach Hongkong und Japan. Ei-

nes der unter Naturschutz stehenden, über lange Jahrhunderte gewachsenen Gebilde war wie ein Drachen geformt und ging für umgerechnet 270 000 Franken über die Grenze.

Wilderer spezialisieren sich auf die vom Aussterben bedrohten Pandabären oder fangen die gleichfalls seltenen Goldhaar-Affen. Von der schwer kontrollierbaren Küste aus werden die Tiere oder Felle mit Fischerbooten nach Hongkong geschafft oder gleich von Abnehmern auf hoher See übernommen. Ein Bauer, der mit einem frischen Pandafell aufgegriffen wurde, erhielt die Todesstrafe – trotzdem geht die profitable Vermarktung seltener Spezies und Felle weiter.

Korruption auch bei der Polizei

Nichts allerdings hat die Polizei und die Armee in den letzten Monaten so aufgeschreckt wie der Kabelklau: Die Unterbrechung der Stromversorgung und der Telekommunikation durch kilometerweise entwendete Leitungen an vielen Abschnitten, hiess es warnend von seiten des zuständigen Ministeriums, gefährdet nicht nur das normale Wirtschaftsleben, sondern auch die militärische Sicherheit des Staates.

Trotz schwerer Strafen nehmen derartige Delikte aber eher zu. Die Gewinnspanne ist hoch, und hier wie anderswo haben die Ordnungshüter oftmals die Hand mit im Spiel. Die Staatsanwaltschaft hat in der ersten Jahreshälfte über 43 000 Fälle von Korruption im Partei- und Regierungsapparat verhandelt, darunter auch bei der Polizei. Kürzlich wurden sechs Bahnpolizisten angeklagt, die bei einem Überfall auf ihren Zug weggesehen hatten – sie waren bestochen.

Für die Öffentlichkeit mindestens ebenso beunruhigend ist mittlerweile die Verbreitung von Schusswaffen: Im Ergebnis einer zweimonatigen Grossrazzia wurden Ende Juni allein in Peking 2808 Exemplare sichergestellt, die für bewaffnete Raubüberfälle und Einbrüche benutzt worden waren, darunter 15 Armeegewehre, 200 Jagdwaffen und 1453 Revolver und Pistolen.

Reklame

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Fahrplan täglich bis 1. November!